

Pressemitteilung vom 15.09.2017

Kein Grünschnitt in die Landschaft!

BUND: Gartenabfälle in der Landschaft gefährden heimische Pflanzen Bei Gartenarbeit im Herbst Humus und Lebensraum für Tiere schaffen

Im Herbst fallen im Garten wieder große Mengen an Grünabfällen an. Der BUND appelliert jetzt an Gartenbesitzer, auf keinen Fall Grünschnitt, Stauden und Gehölzreste in der freien Landschaft oder an Waldrändern abzuladen und so zu „entsorgen“.

Manfred Radtke vom BUND Rotenburg. „Das verunstaltet nicht nur die Natur, sondern führt auch zur Verwilderung von Gartenpflanzen, die in der freien Landschaft heimische Arten verdrängen und somit die heimische Flora verfälschen.“ Nicht selten befinden sich unter den Gartenpflanzen invasive Arten, die erst auf diesem Wege in die Natur gelangen und dort mit den heimischen Arten in Konkurrenz um Lebensraum und Ressourcen treten. Radtke: „Sie können dadurch andere Arten oder ganze Artengemeinschaften verdrängen.“ Beispiele sind das Indische Springkraut, die Kanadische Goldrute, der Japanische Staudenknöterich und der Riesen-Bärenklau als üppiger Bewuchs von Wegrändern, Bachufern und Wiesentälern.

Der BUND weist darauf hin, dass es viele Möglichkeiten gibt, im Garten selbst mit dem Grünschnitt einen Beitrag für die Natur zu leisten. „Wer ein Herz für Tiere hat, sollte im Herbst seinen Garten nicht blitzblank aufräumen, sondern mit Laubresten, Zweigen, Ästen und verblühten Blumen die Natur in den Garten locken“, wirbt Radtke für naturnahes Gärtnern. Stauden, Sträucher und Blumenreste sollten am Rande im Garten aufgehäuft werden. Die aufgeschichteten Reisighaufen sind auch ideale Plätze für den Winterschlaf der Igel. Aber auch Kröten, Eidechsen und Spitzmäuse finden zwischen den Zweigen Schutz und Nahrung.“

Rasenschnitt, Laub und zerkleinerte Zweige ergeben laut BUND auch einen guten Mulch. Eine drei bis fünf Zentimeter dicke Mulchschicht, verteilt auf die Beete, schützt Boden und Pflanzenwurzeln. Mulch verhindert übrigens auch das Nachwachsen unliebsamer Wildkräuter und bewahrt den Boden vor dem Austrocknen. Das organische Material bietet Regenwürmern und Bodenlebewesen reichlich Nahrung, die es so in wertvollen Humus und letztlich wieder in Pflanzennährstoffe umsetzen. Soweit möglich sollten Gartenabfällen kompostiert werden.